

# Lehrer sollte in der großen Pause sterben

## Schüler drohten im Internet Mord an – Zehntklässler ermittelt

VON ULRIKE HEITMÜLLER

Zwei Schüler der Nikolaus-August-Otto-Hauptschule in Steglitz-Lichterfelde haben im Internet angekündigt, einen ihrer Lehrer zu ermorden. In einer dramatischen Suchaktion identifizierten Internet-Spezialisten der Polizei einen der beiden Zehntklässler nur wenige Minuten vor dem geplanten Termin. Sie wurden der Schule verwiesen, die Polizei ermittelt.

Wie jetzt bekannt wurde, kündigten die beiden Jugendlichen ihren Plan am Abend des 28. Juni an. Die Tat sollte am 29. Juni in der zweiten Pause stattfinden.

Der Pressesprecher der Senatsverwaltung für Jugend, Schule und Sport, Thomas John, bestätigte den Vorfall, wollte aber keine näheren Angaben machen, da es sich um ein laufendes Verfahren handle.

Auch der Leiter der Nikolaus-August-Otto-Hauptschule, Uwe Duske, bestätigte das Ereignis, hielt sich aber bedeckt, da er die Schüler schützen wolle. Zudem sollten keine Nachahmer angeregt werden. Die beiden Zehntklässler hatten ihre Absicht in einem „Chat“ angekündigt. Dabei handelt es sich um eine Art Unterhaltung im Internet. Die Teilnehmer nennen ihre Namen nicht, und jeder kann alle Nachrichten lesen. Ein Augsburger Internet-Nutzer wurde aufmerksam, notierte die Details und erstattete Anzeige.

Der Mord war für 11.40 Uhr angekündigt, um 9 Uhr früh ging bei einer Ar-

beitsgemeinschaft der Berliner Polizei, die sich mit Internet-Kriminalität befasst, der Hinweis auf die Drohung ein. Ein Ermittlungsbeamter verfolgte die virtuelle Spur bis zu der Email-Adresse eines der beiden Jugendlichen.

Mit weiteren Recherchen und einer Anfrage beim Einwohnermeldeamt stellten die Beamten die Personalien fest. Nach internen Angaben sei der Schüler „durchaus ein Kandidat gewesen, dem man so etwas zutrauen könnte“.

Die Berliner Nikolaus-August-Otto-Hauptschule war im Magazin Stern im Mai dieses Jahres als innovative Schule vorgestellt worden. Die Autoren titulierten sie als „Härtefall“, weil sie von 240 Jugendlichen besucht wird, „die man an-

derswo aufgegeben hat“.

Nach Ansicht des Schulleiters war die Morddrohung nicht ernst gemeint. Die beiden Schüler wurden jedoch der Schule verwiesen.

Derzeit gibt es nach Angaben des Direktors 12 Computer in der Schule, ab dem kommenden Schuljahr sei jeder Klassenraum vernetzt. Auch aus diesem Grunde werde der Vorfall im Lehrerkollegium und auch mit den Schülern diskutiert. Schulleiter Duske: „Internet und Chat sind Medien, mit denen wir alle erst umzugehen lernen müssen. Die Versuchung ist sehr groß, sich dort bekannt zu machen. Der Frust, den man sonst über das Tagebuch kompensiert, kann man da los werden.“